

Taunus Schinderhannes Steig



NATURPARK TAUNUS





Die Natur genießen und dem Alltag entfliehen:
Im Naturpark Taunus entdecken Sie neue Wege
auf den Spuren der Geschichte. Wir wünschen
Ihnen eine gute Zeit und frische Eindrücke.

 **Taunus Sparkasse**

DER TAUNUS SCHINDERHANNES STEIG

Neben dem Limeserlebnipfad ist der Taunus Schinderhannes Steig der zweite Qualitätswanderweg des Naturparks Taunus. Die Zertifizierung dauerte ein gutes halbes Jahr, da viele Kriterien und Vorgaben des Deutschen Wanderverbandes erfüllt und umgesetzt werden mussten.

Im Frühjahr 2014 war es soweit: Der Steig schlängelt sich nun mit Auszeichnung vom Gimbacher Hof bei Kelkheim über Eppstein, Glashütten und weite Teile des Taunuskammes zur Kirchenruine Landstein in Weilrod. Als Teil des übergreifenden Rundwanderweges „Taunus Schinderhannes Pfad“ wurde der Weg im Zuge der Zertifizierung in „Taunus Schinderhannes Steig“ umbenannt und teilweise umgelegt. Der Steig ist jetzt ein eigenständiger Wanderweg, der mit seiner neuen Streckenführung ein besonderes Naturerlebnis im Rhein-Main-Gebiet ermöglicht.

Als Startpunkt für eine Wanderung sind sowohl der Gimbacher Hof als auch die Kirchenruine Landstein sehr gut geeignet. Beide Richtungen eröffnen dem Wanderer zahlreiche Perspektiven auf den Taunus.

Der Taunus Schinderhannes Steig mit einer Gesamtlänge von 38,5 km ist in vier Etappen unterteilt. Die Detailkarten beschreiben die Abschnitte mit ihren interessanten Sehenswürdigkeiten.





DER SCHINDERHANNES

DIE ZWEI GESICHTER | Der Schinderhannes ist eine Figur mit zwei Gesichtern: auf der einen Seite der historische Schwerverbrecher, auf der anderen Seite das durch Erzählungen, Literatur und Filme geprägte Bild eines neuen Robin Hood, der den Reichen das Geld nahm, es den Armen schenkte und es gewitzt verstand, der Obrigkeit ein Schnippchen nach dem anderen zu schlagen. Vielfach scheiden sich bis heute die Geister am „Schinderhannes“. Zum kulturellen Erbe des Taunus gehört beides: der historische Räuber ebenso wie die fiktive Gestalt aus Sagen, Filmen und Geschichten.

VOM LEHRLING ZUM RÄUBER | Der junge Mann Johannes Bückler, geboren wohl 1779, entstammte einer Familie von Henkern und Abdeckern („Schindern“, daher sein Spitzname) und war zunächst selbst als Lehrjunge bei einem Abdecker tätig. Schon früh geriet er auf die schiefe Bahn: Er stahl seinem Meister meh-

reere Felle, wofür er mit einer öffentlichen Prügelstrafe büßen musste. Im Laufe seines kurzen Lebens beging er immer gewagtere Verbrechen, zunächst Viehdiebstahl, dann – nach seiner Flucht aus dem Gefängnis von Simmern – auch Raubüberfälle. Bückler verfügte immer über verschiedene Gehilfen sowie Miträuber, mit denen er auch oft nicht nur reiche Kaufleute, sondern auch arme Menschen überfiel. Die Herkunft seiner Opfer war ihm herzlich egal, solange er gute Beute machen konnte. Er erkaufte sich die Loyalität seiner Männer, indem er die Beute unter seinen Mitstreitern relativ gerecht aufteilte und seine Erfolge mit ihnen ausgiebig feierte. In der Zeit von 1797–1800, seinen „erfolgreichsten“ Jahren, hatte Bückler immens viele Verbrechen auf beiden Rheinseiten begangen, zahlreiche Leben genommen und Existenzen zerstört.

DAS ENDE DES SCHINDERHANNES | Im Jahre 1802 wurde der Schinderhannes schließlich aufgespürt und bei Wolfenhausen im Taunus festgenommen. Diesmal konnte er sich nicht aus der Affäre ziehen, wurde zunächst nach Frankfurt am Main gebracht und schließlich an die Behörden nach Mainz ausgeliefert, das damals zu Frankreich gehörte. In der Hoffnung auf eine milde Strafe verriet der Schinderhannes an die 100 seiner Kumpane, stritt jedoch für sich selbst die Ausübung von Gewalttaten ab. Es kam zu einem aufsehenerregenden Großprozess gegen 68 Angeklagte, zu denen 400 Zeugen vernommen wurden. Neben etlichen Freisprüchen und Freiheitsstrafen wurden zwanzig Todesurteile gefällt.

Die „Räuberbraut“ des Schinderhannes, Juliana „Julchen“ Blasius, die in der Untersuchungshaft einen Sohn zur Welt brachte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und führte danach bis zu ihrem Tod 1851 ein einfaches, aber unbescholtenes Leben.

Johannes Bückler und die anderen 19 Räuber wurden am 21. November 1803 mit der Guillotine vor den Toren der Stadt Mainz öffentlich hingerichtet. 30.000 Schaulustige sollen die Hinrichtung verfolgt haben. Für die Region war dies ein Schrecken mit Ende. Für die kleinen Leute im Taunus jedoch ging das Leben wie gewohnt weiter, zwar mit einem Räuber weniger, jedoch immer noch geprägt von Armut und harter Arbeit.



VOM GIMBACHER HOF NACH EPPSTEIN

Der erste Abschnitt des Taunus Schinderhannes Steigs führt vom Gimbacher Hof über die Godehard an Lorsbach vorbei zum Kaiserempel und dann durch Eppstein. Diese Etappe ist geprägt von wunderschönen Talbrücken und Aussichten in die Rhein-Main-Ebene.





ETAPPE 1

DER GIMBACHER HOF | Der Steig beginnt am Gimbacher Hof bei Kelkheim, einem Bauernhof mit Reitstall und Restaurant, wo man sich vor Antritt der Wanderung noch mal richtig stärken kann. Vom Gimbacher Hof eröffnen sich weitläufige Ausblicke auf Kelkheim und die Ausläufer des Taunus. Dann führt der Weg hinter einer kleinen Schranke auf einem Forstweg hinein in den Wald und auf den Taunus Schinderhannes Steig. Über den Lehrpfad der Waldjugend geht es zum nächsten Punkt der Etappe.

DIE GUNDELHARD | Über einen lichten Waldweg erreicht man vom Gimbacher Hof aus kommend die Gaststätte Gundelhard. Sie ist ein lokaler Tourismusmagnet und versorgt Wanderer und andere Besucher mit Speis und Trank. Der Weg führt dann weiter an weitläufigen Wiesen vorbei, von denen sich atemberaubende Blicke ins Tal und auf Langenhain mit dem bekannten Bahai-Tempel bieten. Anschließend geht es nach Eppstein.

DER KAISERTEMPEL | Auf dem Weg findet sich alsbald ein Gebäude, das aussieht, als wäre es der Antike entsprungen. Beim Näherkommen wird deutlich, dass es sich tatsächlich um einen Tempel handelt. Am kleinen Eingang des zum Tal hin geöffneten Gebäude wird klar, für wen dieser Tempel gebaut wurde: die Gründer des Deutschen Reichs von 1871. Es finden sich Büsten des Reichskanzlers Otto von Bismarck und des Gene-

ralfeldmarschalls Helmuth von Moltke sowie Reliefbildnisse der ersten beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Durchquert man den Innenraum des Tempels, kann man nach Abstieg über mehrere Stufen zu einem Aussichtspunkt gelangen, von welchem sich ganz Eppstein und die umliegenden Taleingänge überblicken lassen. Wer Hunger hat: Am Kaisertempel gibt es auch ein Restaurant.

EPPSTEIN | Vom Kaisertempel führt der Weg hinunter in die Stadt Eppstein. Zentrales Element und Magnet für Wanderer ist die Burg, die immer einen Besuch wert ist. Um sich vom Abstieg zu erholen, bietet Eppstein etliche Möglichkeiten zur Einkehr, unter anderem in der historischen Altstadt. Dort findet sich am Wernerplatz das älteste Fachwerkhaus des Main-Taunus-Kreises aus dem Jahr 1459, es beherbergt das Restaurant „Pflaster-schisser“. Hat man Eppstein schließlich hinter sich gelassen, geht es durch ein schönes Bachtal nordwärts Richtung Rossert weiter.





VON EPPSTEIN NACH SCHLOSSBORN

Der zweite Abschnitt des Taunus Schinderhannes Steigs führt von Eppstein Richtung Norden an Eppenhain vorbei und über den Atzelberg durch den Wald am Taunuskamm nach Schloßborn.



ETAPPE 2

EPPENHAIN | Eppenheim ist ein kleines Dorf in der Nähe von Eppstein, das in den letzten Jahren Popularität als Wohnort abseits der lauten Ballungszentren des Rhein-Main-Gebietes gewonnen hat. Eppenheim ist eine "Sackgasse", es führt nur eine Straße hinein und wieder hinaus, der fehlende Durchgangsverkehr macht es zu einer Insel der Ruhe in der verkehrsreichen Region. Hier kann man einen Zwischenstopp einlegen, um bei einem kleinen Spaziergang die Ruhe und die Dorfromantik zu genießen.

DER ATZELBERG | Nach Eppenheim führt der Steig einen kleinen Anstieg hoch bis zur Kuppe des 507 Meter hohen Atzelberges. Neben einem Funkturm stand hier bis vor einigen Jahren ein kleinerer, aus Holz gebauter Aussichtsturm. Zweimal, 2008 und 2017, wurde er ein Opfer der Flammen. Die Stadt Kelkheim will ihn wieder aufbauen, diesmal aus Metall und höher als der Holzturm, der 19 Meter maß. 30 bis 34 Meter sollen es werden, wann der Bau fertig ist, steht noch nicht fest. Wenn es dann mal soweit ist, werden Besucher aus neuer Höhe eine unglaubliche Aussicht auf das umliegende Land haben, bei guter Sicht sogar bis zum Wester- und Odenwald.

SCHLOSSBORN | Schloßborn ist ein altes und historisch bedeutendes Dorf. Bereits um das Jahr 1000 besaß „Born“ („Brunnon“) eine Pfarrkirche mit einem großen Sprengel, der sich weit über die Umgebung erstreckte. Der Namensbestandteil „Schloß-“ rührt von einem eppsteinischen Jagdschloß des 14. Jahrhunderts. Bis heute sind die Überreste der einstigen Ortsbefestigung mit Mauern und einem erhaltenen Turm eindrucksvoll zu erkennen. Wer hungrig ist, findet auch in Schloßborn Möglichkeiten einzukehren. Im Sommer bietet sich zur Abkühlung das Freibad an, welches über eine große Rutsche verfügt und sogar beheizt ist. Von Schloßborn aus geht es in nördlicher Richtung nach Glashütten dem Limes entgegen.



Blick auf den Funkturm auf dem Atzelberg



VON SCHLOSSBORN ZUM ROTEN KREUZ

Auf dem dritten Abschnitt des Taunus Schinderhannes Steigs geht es von Schloßborn in Richtung Glashütten. Diese Strecke ist geschichtlich besonders interessant, da man auf diesem Abschnitt nicht nur die historischen Glasöfen bei Glashütten besichtigen kann, sondern auch den Römischen Limes überquert.





ETAPPE 3

GLASHÜTTEN | Auf der Wanderung in Richtung Nordosten erreicht man nach kurzer Strecke im Wald das Dorf Glashütten mit ein paar Einkehrmöglichkeiten. Auch hier gibt es wieder viel zu entdecken. Die Gründung des Ortes geht auf den Bau der namensgebenden Glashütten zurück, deren Reste ebenso wie der Obergermanisch-Raetische Limes gut konserviert und sichtbar sind.

DIE HISTORISCHEN GLASÖFEN | Auf dem Weg aus Glashütten heraus verändert sich ein Teil des Weges. Die Wegweiser sind nun aus Glas gefertigt, und ab und an gibt es neben dem Weg kleine Stationen mit Bänken aus Glas und Infotafeln – der Wanderer bewegt sich auf dem Waldglasweg. Er setzt sich mit dem Handwerk der Glasmacherei auseinander und informiert über die Vergangenheit des Glasdorfes Glashütten. Höhepunkt dieses Weges sind die Ruinen alter Glasöfen im Emsbachtal, deren Grundrisse man noch gut erkennen kann. Die Senke, in der die Öfen stehen, ist ein naturbelassener Ort, der aufgrund des Baches und der Lage eine ganz eigene Romantik entfaltet.

DER OBERGERMANISCH-RAETISCHE LIMES

Vor 2000 Jahren war die südliche Hälfte des Taunus in der Hand der Römer. Die Grenze, die das römische Reich von den barbarischen Germanen trennte, war der Obergermanisch-Raetische Limes, dessen Reste zum UNESCO-Weltkulturerbe der Menschheit zählen. Seinen Verlauf vom Rhein bis zur Donau kann man auch heute noch gut nachverfolgen. Ein Teil dieser Grenze verlief durch bzw. über den Taunus, wo in Abständen Kastelle und Türme zur Bewachung der Grenzanlagen angelegt waren. Lange Zeit dachte man, der Limes diene einzig und allein militärischen Zwecken, heute geht die Forschung jedoch davon aus, dass der Limes weitere Aufgaben hatte. So konnten die Römer durch gezielte Kontrolle den Waren- und Personenverkehr zwischen dem Römischen Reich und Germanien überwachen.

Der Taunus Schinderhannes Steig ist hier über einige Kilometer hinweg identisch mit dem Limeserlebnispfad. Erdwall, Graben und Turmstellen sind noch gut erkennbar. Ist der Limes überschritten, hat man die letzte Etappe des Taunus Schinderhannes Steigs erreicht.



Reste eines Limes-Erdwalls.



VOM ROTEN KREUZ ZUM LANDSTEIN

Der vierte und letzte Abschnitt des Taunus Schinderhannes Steigs ist zugleich der längste. Doch das ist schnell vergessen, wenn der Wanderer den Wald betritt und über eine abwechslungsreiche Landschaft bis zur letzten Station, der Kirchenruine Landstein, gelangt.





ETAPPE 4

DIE KITTELHÜTTE | Im Jahre 1993 wiedererrichtet, ist die Kittelhütte ein häufig genutzter Ausgangs- und Endpunkt für Wanderungen und Radtouren im Hochtaunus. Auf dem Scheitelpunkt des Passes zwischen Schmitten und Glashütten gelegen, ist die Hütte gut zu erreichen. Der damalige Naturpark Hochtaunus hatte den Wiederaufbau der Hütte gemeinsam mit Soldaten der „22ND SIG BDE“ (22. Fernmeldebrigade der US-Army) gestemmt. Mit der tatkräftigen Hilfe der Army war die Hütte im Handumdrehen fertig. Und auch wenn der Naturpark heute anders heißt und die US-Brigade im Jahr 2007 außer Dienst gestellt wurde, zeugt die Kittelhütte noch heute von hessischer Nachkriegsgeschichte und dem damit verbundenen Versöhnungs- und Friedensprozess.

DER PFERDSKOPF | Läuft man von der Kittelhütte weiter dem Steig gen Norden entlang, erreicht man nach einer Weile die Kuppe des Pferdkopfes. Er ist mit einer Höhe von 663 Metern einer der höchsten Berge des Taunus und hat neben einer wunderbaren Waldlandschaft auch andere Freizeitaktivitäten im Angebot. Unter anderem befinden sich nämlich eine Ski- sowie eine Rodelabfahrt am Pferdkopf, die sich beide im Winter großer Beliebtheit erfreuen. Die wichtigste Attraktion, vor allem für Wanderer und andere Naturgenießer, ist jedoch der Pferdkopf-Aussichtsturm. Er bietet einen grandiosen Ausblick auf das Umland. Besonders in der Dämmerung ist der Blick vom Turm atemberaubend, wenn sich aus der Helligkeit des Tages langsam die Lichter der umliegenden Ortschaften

schälen. Mit diesem letzten, weitreichenden Ausblick des Taunus Schinderhannes Steigs geht es nun durch Treisberg ins Tal zur letzten Station dieses Qualitätswanderwegs.

DIE KIRCHENRUINE LANDSTEIN | Das letzte Etappenziel des Taunus Schinderhannes Steigs ist die Kirchenruine Landstein mit ihrer spannenden Geschichte. Im Spätmittelalter kamen Wallfahrer aus nah und fern hierher, um vor einem wundertätigen Marienbild göttlichen Beistand zu erbitten. Die Reformationszeit brachte das Ende der Wallfahrt mit sich, die große, stattliche Kirche verfiel bzw. wurde als Materiallieferant für Gebäude in der Umgebung genutzt. Erst vor kurzem haben Archäologen die Ruine gründlich untersucht und dabei neues Licht auf ihre spannende Geschichte geworfen. Auf dem Gelände der Wallfahrtskirche fanden Archäologen Reste zweier Vorgängerkirchen. Wer besuchte hier den Gottesdienst? Wer hatte die Kirchen gebaut? Diesen Fragen gehen Archäologen und Historiker derzeit nach. Als Abschlusspunkt des Taunus Schinderhannes Steigs schließt sich hier ein Kreis, denn auch am Gimbacher Hof stand einst im Mittelalter eine Kirche.

Am Landstein gibt es Busverbindungen in verschiedene Richtungen. (www.rmv.de).





GASTSTÄTTEN

Diese Hotels und Restaurants sind vom Schinderhannes Steig aus einfach zu erreichen:

ETAPPE 1

GIMBACHER HOF

Gimbacher Weg | 65779 Kelkheim/Taunus
06195/32 41 | www.hof-gimbach.de

WALDGASTHOF GUNDELHARD

Münsterer Str. 65 | 65719 Hofheim-Lorsbach
06192/900607 | www.waldgasthof-gundelhard.com

RISTORANTE KAISERTEMPEL

Gimbacher Straße 13 | 65817 Eppstein
06198/34285 | www.kaisertempel.de

ETAPPE 2

WUNDERBAR WEITE WELT

Am Stadtbahnhof 1 | 65817 Eppstein/Ts.
06198/585506 | www.wunderbar-weitewelt.de

HOTEL/RESTAURANT ZUM TAUNUS

Burgstrasse 30 | 65817 Eppstein / Ts.
06198/32055 | www.hotelzumtaunus-epstein.de

ETAPPE 3

PIZZERIA RISTORANTE DA TOTO

Grabenstraße 9 | 61479 Glashütten
06174/61717 | www.da-toto-ristorante.eatbu.com

HOTEL-RESTAURANT GLASHÜTTENER HOF

Limburger Straße 86 | 61479 Glashütten im Taunus
06174/6922 | www.glashuettenerhof.com

BÜRGERKLAUSE GLASHÜTTEN

Schloßborner Weg 2 | 61479 Glashütten
06174/63550 | www.restaurant-buergerklause.de

ETAPPE 4

NATURPARK HOTEL WEILQUELLE

Limesstraße 16 | 61389 Schmitten
+49 6082 9700 | www.naturparkhotel.de

HOTEL KURHAUS OCHS

Kanonnenstraße 6-8 | 61389 Schmitten/Ts.
060840 | www.kurhaus-ochs.de

RESTAURANT TAUNUSHÖHE

Hunoldstalerstraße 9 | 61389 Schmitten/Ts.
06084 2366 | www.restaurant-taunushoehe.de



DER BESONDERE TIPP

DAS SCHINDERHANNES-MUSEUM | In Waldems-Steinfischbach gibt es ein kleines Schmuckstück, das auf die Wanderer wartet: Das Schinderhannes-Museum. Es befindet sich in den Räumen des Gasthauses „Zum Schinderhannes“, das 7,2 Kilometer vom Steig entfernt liegt und vor kurzem an den Wanderweg angebunden wurde. Das Restaurant ist nicht nur nach dem Räuberhauptmann benannt, sondern zeigt in einer Dauerausstellung Bilder und Dokumente, die sein Leben beschreiben. Auch in der Einrichtung spiegelt sich der berühmte Räuber wieder. So schmückt ein runder Stammtisch die Gaststube. Der Tisch ist aus einem

ganz besonderen Material gefertigt: Er besteht aus der Schinderhannes-Eiche. Im Schatten dieser rund 400 Jahre alten Eiche, die 1975 umgefallen ist, soll der Dieb das erbeutete Gut an seine Bande verteilt haben.

Das Museum gehört zwar zum Taunus, liegt jedoch im Gebiet des Naturparks Rhein-Taunus.

ZUM SCHINDERHANNES

Camberger Straße 1 | 65529 Waldems-Steinfischbach
06087-2491



DEN TAUNUS ERLEBEN!

Im Norden Oberursels am „Tor zum Taunus“ liegt das Taunus-Informationszentrum. Direkt an der Auffahrt zum Großen Feldberg, dem höchsten Gipfel des Taunus, bietet das Zentrum umfassende Informationen zu Freizeitmöglichkeiten in der Region, dem Taunus und seiner Kultur und Natur. In der großen Tourist-Info gibt es persönliche Freizeitberatung, Kartenvorverkauf, Wanderkarten und einen E-Bike-Verleih. Auch ist das TIZ sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Es liegt direkt am Ende der U-Bahnlinie 3, die aus der Frankfurter Innenstadt kommt, und ist Haltepunkte mehrerer Buslinien. Auch eine frei zugängliche Boulder-Kletterwand gibt es an der Außenseite des Informationszentrums. Das Freizeitrestaurant „Das Waldtraut“ verwöhnt seine Gäste mit regionalen Speisen.

Weitere Infos zu an der Strecke gelegenen Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten gibt es unter www.taunus.info.

Der Online-Wanderführer auf der Naturpark-Homepage www.naturpark-taunus.de hat ebenfalls Tipps zu Lokaltäten am Routenverlauf.

HERAUSGEBER

Zweckverband „Naturpark Taunus“
Taunus-Informationszentrum (TIZ)
Hohemarkstraße 192
61440 Oberursel (Taunus)

TEXTE

Naturpark Taunus

LAYOUT

www.mariaklein.de

BILDER

©Naturpark Taunus, Bildarchiv, sowie
©Taunus Touristik Service

V.i.S.d.P Landrat Ulrich Krebs als Vorsitzender des
Zweckverband Naturpark Taunus



Besuchen Sie uns im
TAUNUS-INFORMATIONSZENTRUM:

NATURPARK TAUNUS

Hohemarkstraße 192 | 61440 Oberursel (Taunus)
Tel.: 0 61 71 / 97 90 70 | E-Mail: info@naturpark-taunus.de
www.naturpark-taunus.de

TOURIST-INFO IM TAUNUS-INFORMATIONSZENTRUM

Hohemarkstraße 192 | 61440 Oberursel (Taunus)
Telefon: (0 61 71) 5 07 80 | Mail: ti@taunus.info
www.taunus.info